

# Die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen stagnieren seit 6 Jahren ohne jede Wirkung auf den CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre

geschrieben von Admin | 28. Februar 2026

– der CO<sub>2</sub>-Anstieg folgt der Ausgasung der Meere durch den Temperaturanstieg.

Die unbezahlbare Rückführung der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen ist daher absurd.

**Dr.-Ing. Erhard Beppler**

## Fazit

Die globale Erwärmung wird nach Aussage des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC) nach 1870 mit einem CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre von 290 auf 428 ppm (2025) ausschließlich über eine Erhöhung der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen erklärt.

Aber diese Aussage ist nicht haltbar:

1. Bei einer Absenkung des Anstieges der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1960-2008 bis 2019-2025 um 78% wäre dann in 6 Jahren nach der Vorstellung des IPCC zumindest ein verminderter CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre zu erwarten gewesen – aber der ist nicht eingetreten.
2. Ein verminderter CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre ist jedoch auch nicht zu erwarten, da sich die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen zwischen 1870 und 2025 zwischen 0 und 38,1 Gt CO<sub>2</sub> bewegten, was einem CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre von 0 und 4,9 ppm entspricht.
3. Daraus errechnet sich dann für 2025 ein CO<sub>2</sub>-Anteil aus natürlichen Quellen von  $428 - 290 - 4,9 = 133$  ppm und ein anthropogener Anteil in 2025 von  $4,9 / 133 \times 100 = 4\%$ , oder bezogen auf 428 ppm von  $4,9 / 428 \times 100 = 1,1\%$ .
4. Ein Vergleich einer Reihe von gemessenen CO<sub>2</sub>-Anstiegen der Atmosphäre mit den durch den Temperaturanstieg der Meere freiwerdenden CO<sub>2</sub>-Mengen ergab zudem einen mittleren CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre von 141 ppm/1°C – von Eisbohrkernen sind 16,6 ppm/1°C bekannt. Die Modelle des IPCC basieren weitgehend auf den Ergebnissen der Eisbohrkernuntersuchungen.
5. Die auf Moana Loa ausgewiesenen CO<sub>2</sub>-Anstiege der Atmosphäre, die von 1870 bis etwa 1950 auf Eisbohrkernuntersuchungen beruhen (Siple Dome), weisen daher weit überhöhte CO<sub>2</sub>-Anstiege auf.
6. Weiterhin sind von 1800 bis 1950 zahlreiche CO<sub>2</sub>-Messungen in der Atmosphäre auf der nördlichen Hemisphäre vorgenommen worden mit z.B. mittleren CO<sub>2</sub>-gehalten der Atmosphäre im 19. Jahrhundert von 335 ppm, so dass weitere berechnete Zweifel an der Anwendung der globalen Proxy-Werte aus Eisbohrkernen berechnete sind, die die Basis für die IPCC-Modelle darstellen.

7. Der Temperaturanstieg der Atmosphäre ist im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Sonne, etc. zurückzuführen und nicht auf die Wirkung von anthropogenen CO<sub>2</sub>-Quellen.

-----

Durch die Anhebung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung von 55 auf bis 65 ct/KWh in 2026 erhöhen sich die Stromerzeugungskosten z. B. über Braunkohle um fast das Vierfache.

Z.Z. schwankt die Stromerzeugung um etwa 50 GW mit einem Anteil an erneuerbaren Energien von 56%. Bezogen auf den Gesamtenergieverbrauch (Primärenergie) von 335 GW entsprechen die erneuerbaren Energien jedoch nur einem Anteil von etwa 20%.

Um in 2045 bei ausschließlicher Stromerzeugung über alternative Energien in Dunkelflauten ausreichend Strom erzeugen zu können, wären dann bei einer Leistung der Gas-/H<sub>2</sub>-Kraftwerken von 0,5 GW etwa 335 GW – 7 GW (Biomasse/Hydro) = 328 GW über Gas-/H<sub>2</sub>-Kraftwerke abzudecken oder 328 x 2 = 656 Kraftwerke. (Erinnert sei an den Stromausfall in Spanien am 28.04.2025 bei einem Stromanteil über Wind und Sonne von 78%)

## **1. Einleitung**

Die globale Erwärmung soll nach der Aussage des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC – Gründung Ende der 1980er Jahre) durch folgende Maßnahmen drastisch sinken: Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C (Pariser Abkommen) durch tiefgreifende Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Sektoren Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Forstwirtschaft durch vollständigen Umstieg auf erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft.

Diese Forderungen basieren auf den Ergebnissen von komplexen CO<sub>2</sub>-Vorstellungen zum Verhalten von CO<sub>2</sub> zwischen Atmosphäre, Ozeanen und Biosphäre und Vorstellungen zum CO<sub>2</sub>- Verhalten zwischen natürlichen Senken (z.B. Ozeane, Wälder) und anthropogenen Quellen (z.B. fossile Quellen).

In den Kohlenstoffkreislaufmodellen des IPCC wird die CO<sub>2</sub>-Zirkulation zwischen den verschiedenen Reservoirs (Atmosphäre, Biosphäre, Ozeane, Sedimente) durch unterschiedliche Austauschprozesse und charakteristischen Zeitkonstanten modelliert.

Bezüglich der Geschwindigkeit des CO<sub>2</sub>-Abbaues aus der Atmosphäre wird im Wesentlichen auf der Basis von Eisbohrkern-Daten nach differenzierten Geschwindigkeiten unterschieden: 1. Schnelle Prozesse (Jahre bis Jahrzehnte) für die CO<sub>2</sub>-Aufnahme über die Ozeanoberfläche und die Landvegetation; 2. Mittlere Geschwindigkeiten (Jahrhunderte) für die Durchmischung der tieferen Ozeanschichten; 3. Langsame Prozesse (Jahrtausende) für Sedimentation und Verwitterung von Karbonaten.

(Das „Berner Modell“ kommt zu dem Ergebnis, dass 50% des CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre innerhalb einer Halbwertszeit von 50 Jahren abgebaut werden)

Basierend auf diesen Modellvorstellungen wurde die Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Quellen und -Senken berechnet (Beispiel Bild 1) :

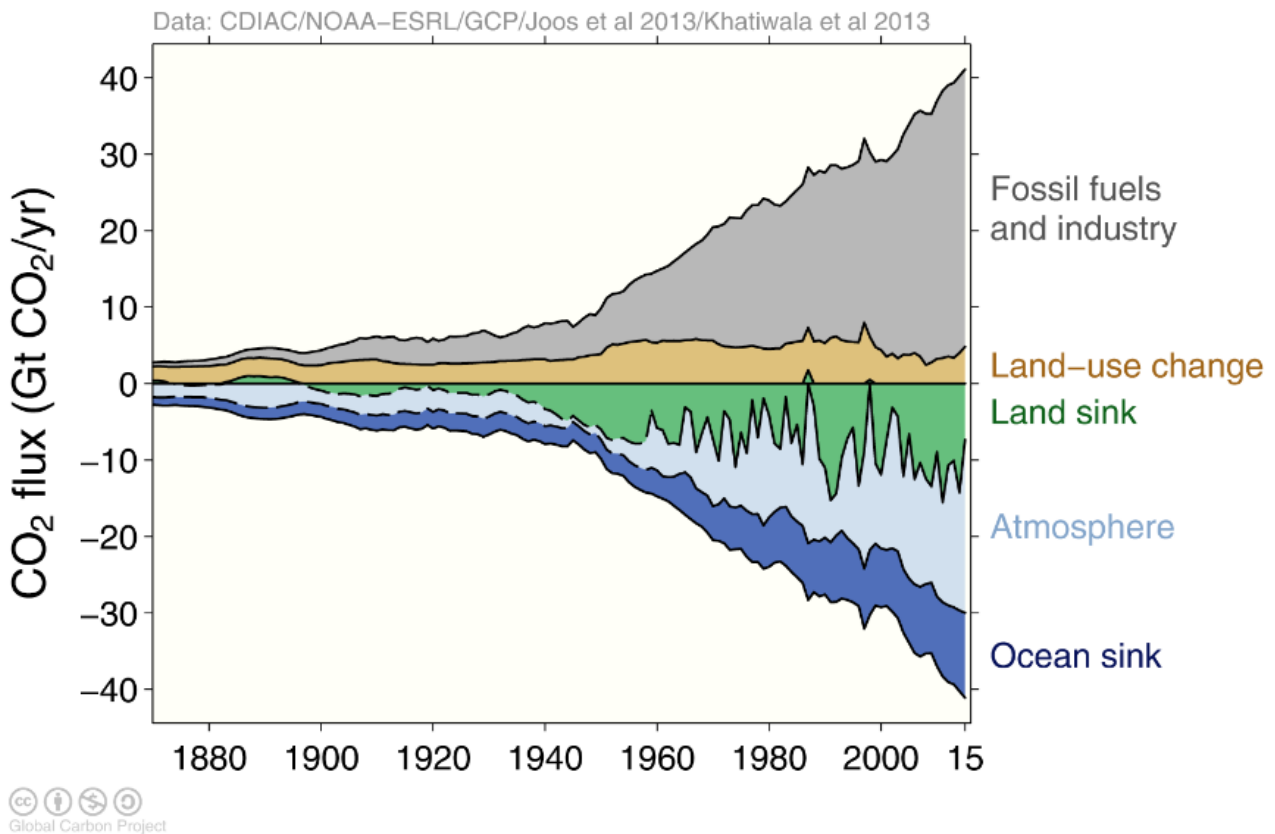


Bild 1: Modellergebnisse zu den CO<sub>2</sub>-Quellen und -Senken

Vorweg sei zu Bild 1 bemerkt, dass in dieser Darstellung der nicht unerhebliche Anteil der natürlichen Quellen fehlt. (vgl. die nächsten Kapitel)

## 2. Wo bleibt die Wirkung einer 6-jährigen Stagnation der weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen auf den CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre

Im Folgenden wird zunächst auf der Basis der messbaren weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie der Messungen der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre dem CO<sub>2</sub>-Verhalten nachgegangen. Eine umfassende Betrachtung kann jedoch nur unter Einbeziehung der CO<sub>2</sub>-Freisetzung aus den Meeren erfolgen. (vgl. Kapitel 4)

Bild 2 zeigt zunächst die Entwicklung der weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1960 bis 2025.

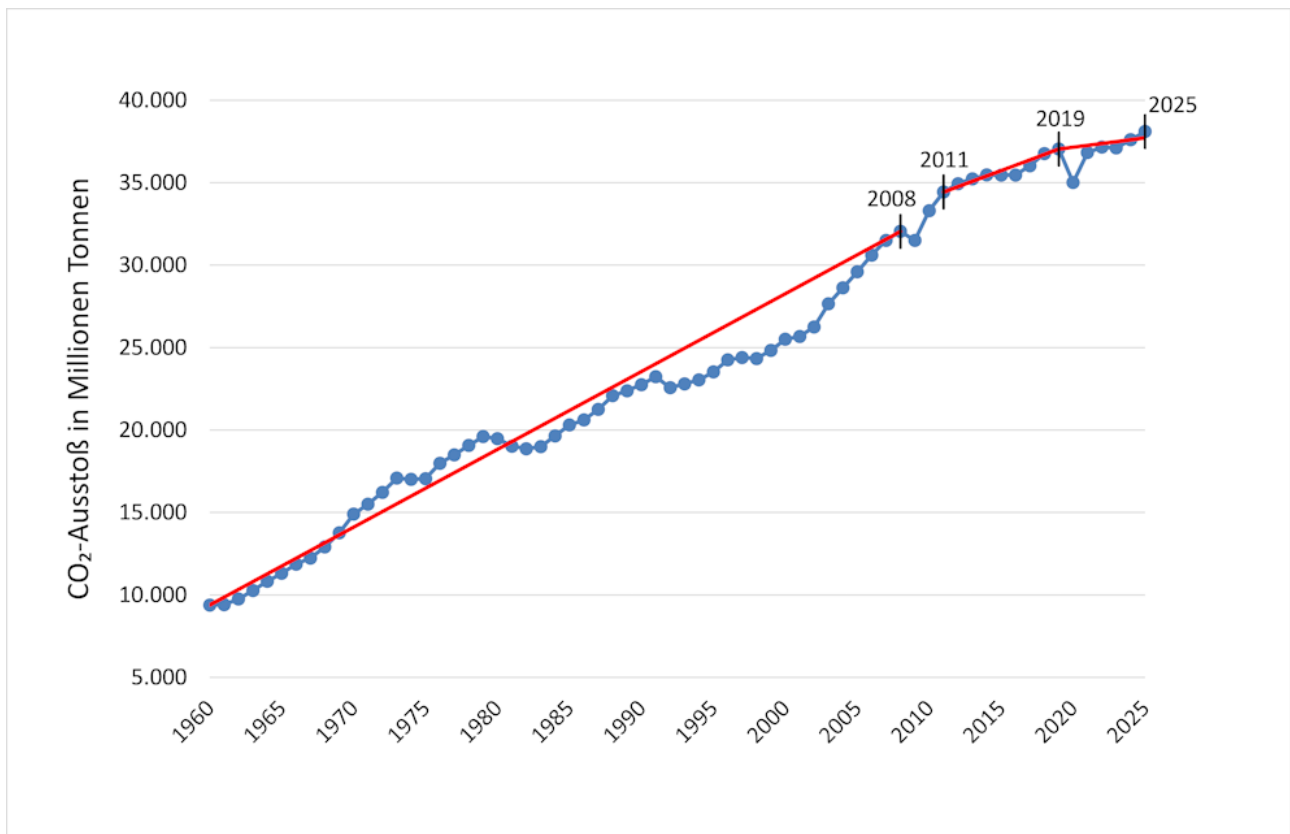


Bild 2: Entwicklung der weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1960-2025

Die Werte basieren bis 2022 auf Angaben von „Statista“, später von „International Energy Agency (IEA)“ und „wissenschaft.de“. Der Anstieg in 2025 wird bei 38,1 Gt CO<sub>2</sub> gesehen.

Die Entwicklung der Abflachung des Anstieges der CO<sub>2</sub>-Emissionen beginnt schon 2011, um ab 2019 bis 2025 nur noch um 1,1 Gt CO<sub>2</sub> (37,0 Gt CO<sub>2</sub> in 2019, 38,1 in 2025) anzusteigen.

Von 1960-2008 lag der jährliche Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei 0,48 Gt CO<sub>2</sub>/a, in 2019-2025 bei 0,11 Gt CO<sub>2</sub>/a – eine Absenkung um 78%.

Wäre der Anstieg der weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen nach 2008 ohne die weltweiten Maßnahmen zu ihrer Absenkung unverändert weiter angestiegen, lägen die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen in 2025 etwa um  $(2025-2008) \times 0,48 \text{ Gt CO}_2/\text{a} = 8,2 \text{ Gt CO}_2$  höher oder bei  $38,1 + 8,2 = 46,3 \text{ Gt CO}_2$ . (vgl. auch nächstes Kapitel)

Das Corona-Jahr 2020 wurde nicht einbezogen, da bedingt durch Corona die Weltwirtschaft zurückgefahren werden musste. Die Absenkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in 2020 lag gemessen am Jahr 2019 bei -5,5%, eine Abnahme des CO<sub>2</sub>-Gehaltes der Atmosphäre konnte nicht gefunden werden. (vgl. Kapitel 3)

Wenn nach der Aussage des IPCC der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre nach 1870 ausschließlich auf die weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen zurückzuführen sein sollte, dann ist nach 2019 bei einer Stagnation des CO<sub>2</sub>-Anstieges um 78% über 6 Jahre ein zumindest verminderter Rückgang des CO<sub>2</sub>-Anstieges der Atmosphäre zu erwarten.

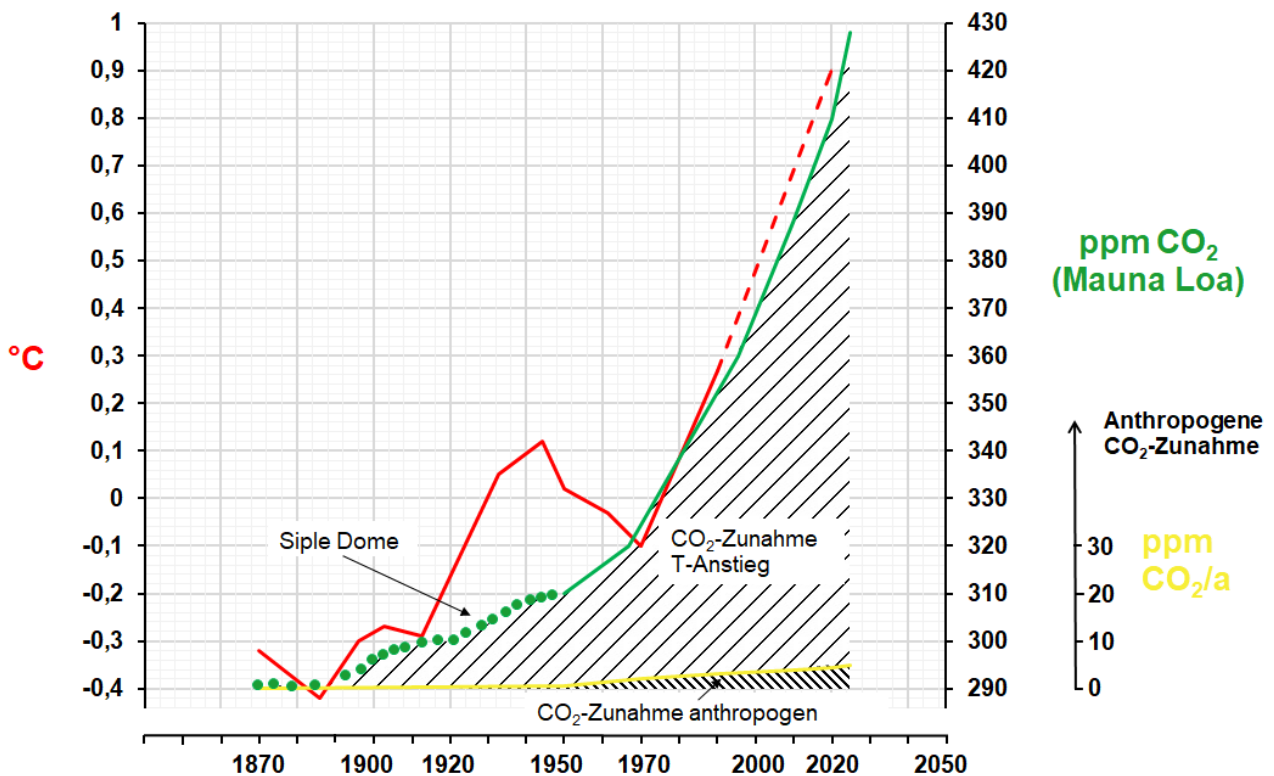


Bild 3: Anstieg der gemessenen und über die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen in die Atmosphäre eingebrachten CO<sub>2</sub>-Gehalte

Aber nach Bild 3 (vgl. Kapitel 3) steigt der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre unvermindert an, alleine von 2024 bis 2025 um 3 ppm, von 2019 bis 2025 sogar um 23 ppm.

### 3. Betrachtung des anthropogenen CO<sub>2</sub>-Anteiles in der Atmosphäre von 1870 bis 2025 und seine Bedeutung für den Anstieg der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre

In einer früheren Arbeit war der CO<sub>2</sub>-Zuwachs der Atmosphäre aus den weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1870 bis 2020 mit den gemessenen CO<sub>2</sub>-Gehalten der Atmosphäre dargestellt worden, hier ergänzt durch die Daten bis 2025. (Bild 3) (1)

Die CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre steigen von 1870 bis 2025 von 290 auf 428 ppm an.

Die in 2025 eingebrachten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen lagen bei 38,1 Gt CO<sub>2</sub>, was einem CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre von 4,9 ppm CO<sub>2</sub> entspricht oder 0,000 49% in der Atmosphäre.

(Die Umrechnung von ppm der Atmosphäre in Gt CO<sub>2</sub> erfolgt bei der gegebenen gleichmäßigen Verteilung des CO<sub>2</sub>-Gehaltes in der Atmosphäre über die bekannte Masse der Erdatmosphäre und dem Molekulargewicht von CO<sub>2</sub>:

1 ppm = 7,8 Gt CO<sub>2</sub> oder 2,1 Gt C (Gleichung 1))

Wären die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen nach 2008 ohne die weltweiten Maßnahmen zu ihrer Absenkung unverändert weiter angestiegen (vgl. Bild 2), so lägen die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen in 2025 bei etwa 46,3 Gt CO<sub>2</sub> (vgl. Kapitel 2) oder 5,9 ppm CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. Dieser CO<sub>2</sub>-

Anstieg der Atmosphäre wäre kaum messbar gewesen, d.h. alle Maßnahmen zur Absenkung der weltweiten anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen haben einen vernachlässigbaren Einfluss auf die CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre. In 2025 liegen dann die CO<sub>2</sub>-Gehalte aus natürlichen Quellen bei 428-290-4,9 = 133 ppm.

Der CO<sub>2</sub>-Anteil aus natürlichen Quellen liegt damit in 2025 bezogen auf den CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre nach 1870 bei 96% und aus anthropogenen Quellen bei 4% (vgl. auch C. Spencer (2,3), H. Harde (10), K. Richard (13)), bezogen auf den Gesamt-CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre von 428 ppm bei 1,1%.

Auch diese Betrachtung macht deutlich, dass der anthropogene CO<sub>2</sub>-Anteil der Atmosphäre auf den vom IPCC genannten Temperaturanstieg durch ausschließlich anthropogene CO<sub>2</sub>-Emissionen keinen messbaren Einfluss haben kann.

Vorweg sei erwähnt, dass es vor 1950 viele Messergebnisse mit deutlich höheren CO<sub>2</sub>-Gehalten der Atmosphäre gibt als in Bild 3 ausgewiesen. ((4), (17) – vgl. Kapitel 7) – ein weiterer Hinweis auf die Fragwürdigkeit der IPCC-Aussagen.

#### 4. Die Bedeutung des Temperaturanstieges der Meere für den CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, gehören die Ozeane nach der Vorstellung des IPCC zu den wichtigsten CO<sub>2</sub>-Senken. (vgl. Bild 1) Aus Messungen an Eisbohrkernen ist bekannt, dass die CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre zeitversetzt dem Temperaturanstieg folgen (durch die abnehmende CO<sub>2</sub>-Löslichkeit von CO<sub>2</sub> in Wasser). Das abgeleitete Ausmaß des CO<sub>2</sub>-Anstieges nach einem Temperaturanstieg wird mit 100 ppm/6°C oder 16,6 ppm/1°C angegeben.

Die Ergebnisse der Eisbohrkernuntersuchungen werden vom IPCC herangezogen, um Klimamodelle zu kalibrieren, zu validieren und die zukünftige Entwicklung realistisch abzuschätzen.

Neuere Untersuchungen zeigen jedoch deutlich kürzere Ansprechzeiten zwischen einer Temperaturerhöhung des Meerwassers und dem CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre, gemessen an den Untersuchungen an den Eisbohrkernen. (5)

Tropic SST Anomaly and Averaged Monthly Mauna Loa CO<sub>2</sub> ppm Increase  
(12-Month Average - Average of Previous Month)

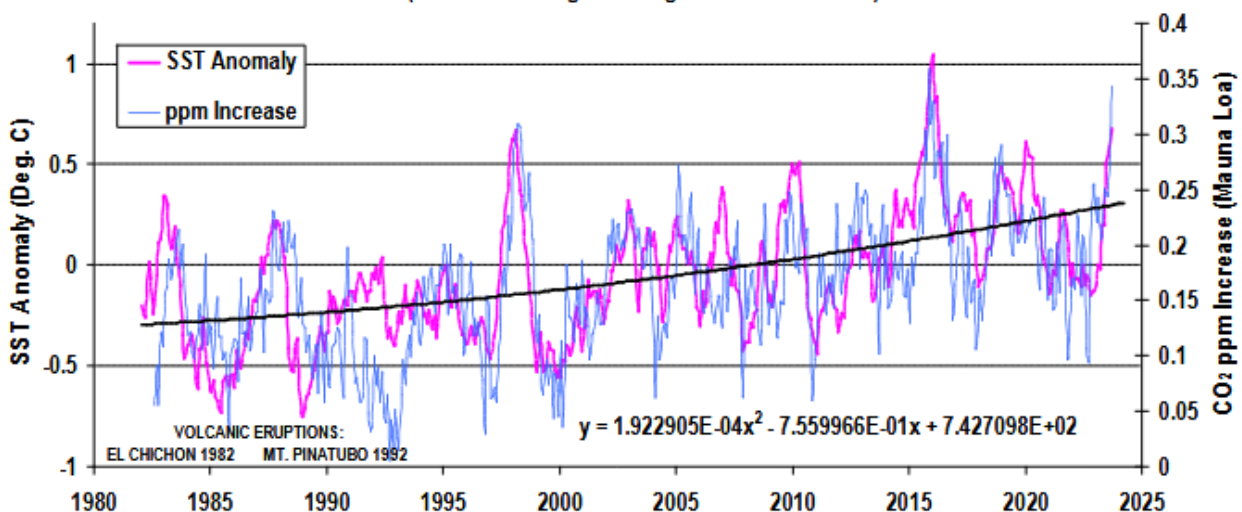


Bild 4: Entwicklung der SST-Meerestemperaturen und der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre von 1982-2023

In Bild 4 sind die kurzzeitigen Schwankungen der tropischen SST-Meerestemperaturen und der auf Moana Loa gemessenen CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre von 1982 bis 2023 dargestellt und zudem mit den CO<sub>2</sub>-Mittelwerten verglichen.

Die tropischen Meere bedecken etwa 1/3 der Erdoberfläche. (5)

In den Messergebnissen sind kurzzeitige Impulse mit der Folge von Temperaturerhöhungen des Meerwassers mit kurzzeitigen CO<sub>2</sub>-Anstiegen der Atmosphäre und sofortigem Temperatur- und CO<sub>2</sub>-Abfall nach den Impulsen zu erkennen sowie den daraus resultierenden

allmählichen Temperaturanstieg der Meere mit langsamem mittlerem CO<sub>2</sub>-Anstieg der Atmosphäre, um die sich die kurzzeitigen Impulse im Sinne einer Gleichgewichtslinie bewegen.

Nach Bild 5 mit gespreizter X-Achse (und später Bild 7) folgen den kurzzeitigen Temperaturspitzen bis zu einem Jahr verzögerte CO<sub>2</sub>-Spitzen der Atmosphäre bis 3 ppm, verursacht durch El Ninos, Vulkane, etc., die nach Erreichen der Spitzen in etwa einem Jahr wieder abfallen. Das deutet auf geringe CO<sub>2</sub>-Verweilzeiten hin. (H. Harde: 3 Jahre (10)).

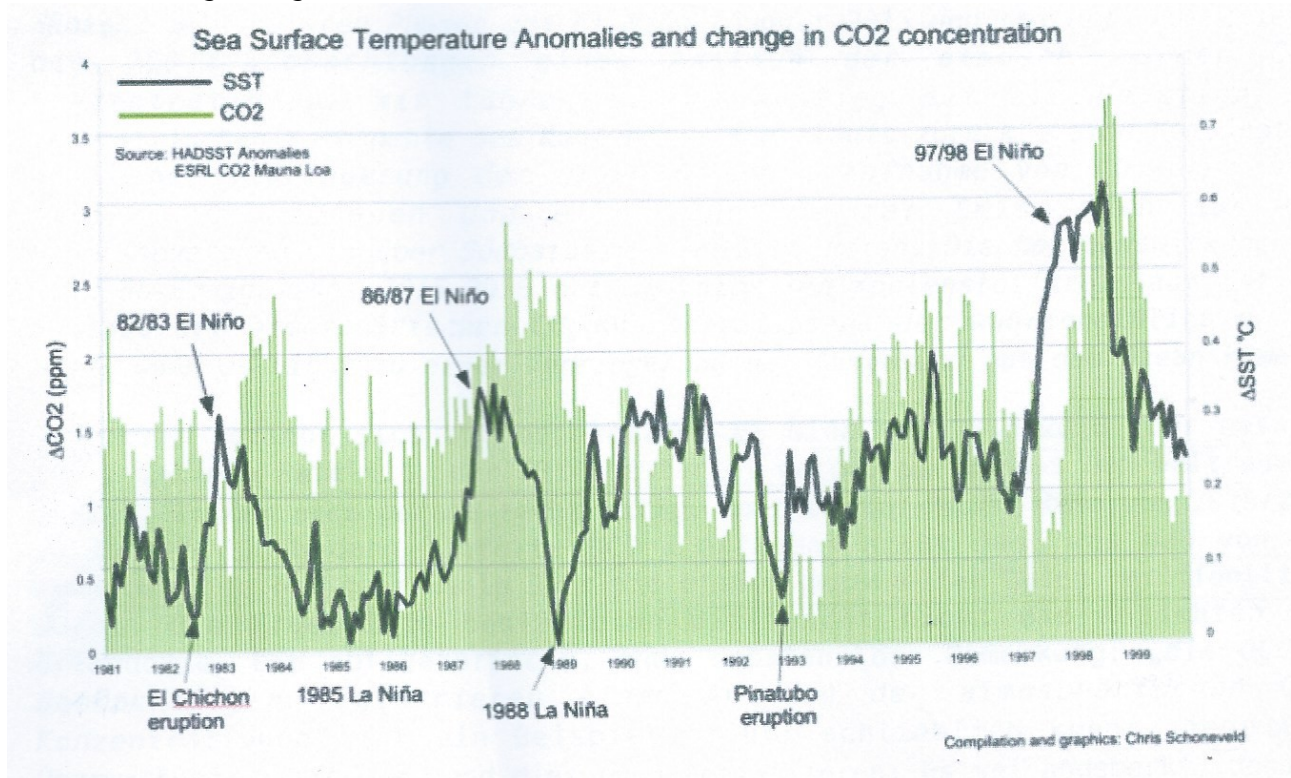


Bild 5: Entwicklung der SST-Meerestemperaturen und der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre von 1981-2000

Der Kurvenverlauf in Bild 5 zeigt CO<sub>2</sub>-Anstiege und Absenkungen bis 3 ppm in einem Jahr, was einer CO<sub>2</sub>-Menge von  $3 \times 7,8$  (Gleichung 1) = 23 Gt CO<sub>2</sub> entspricht. (vgl. Bild 2)

Das IPCC geht jedoch in seinen Vorstellungen zur Geschwindigkeit des CO<sub>2</sub>-Austausches an der oberflächennahen Schicht von Jahren bis Jahrzehnten aus. (vgl. Einleitung)

Aus dem Kurvenverlauf in Bild 4 wird weiter deutlich, dass die SST-Temperaturen von 1982 bis 2023 um 0,64 °C ansteigen. Im Sinne eines angenäherten Gleichgewichtverhaltens zwischen Meere und Atmosphäre sind dann auch die CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre von 340 auf 425 ppm oder 133 ppm CO<sub>2</sub>/1°C angestiegen. (5)

Gleiche Untersuchungen an SST-Meerestemperaturen und der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre wurden auch in den Ost-Pazifischen Tropen nach 1958 sowie auch global nach 1958 durchgeführt mit CO<sub>2</sub>-Anstiegen von 119 bzw. 144 ppm/1°C. (5)

Auf weitere Messungen zur CO<sub>2</sub>-Freisetzung aus den Meeren bei steigenden SST-Temperaturen war in einer früheren Arbeit hingewiesen worden. (7)

Auch dabei war anhand von multiplen linearen Regressionsanalysen der Einfluss des Anstieges der Meerestemperaturen SST auf den Anstieg der CO<sub>2</sub>-Gehalte untersucht worden. (8)

Sowohl auf der Basis der UAH-, HAD- wie GISS-Daten konnten enge Verknüpfungen der SST-Werte mit den CO<sub>2</sub>-Daten gefunden werden. (Bild 6)

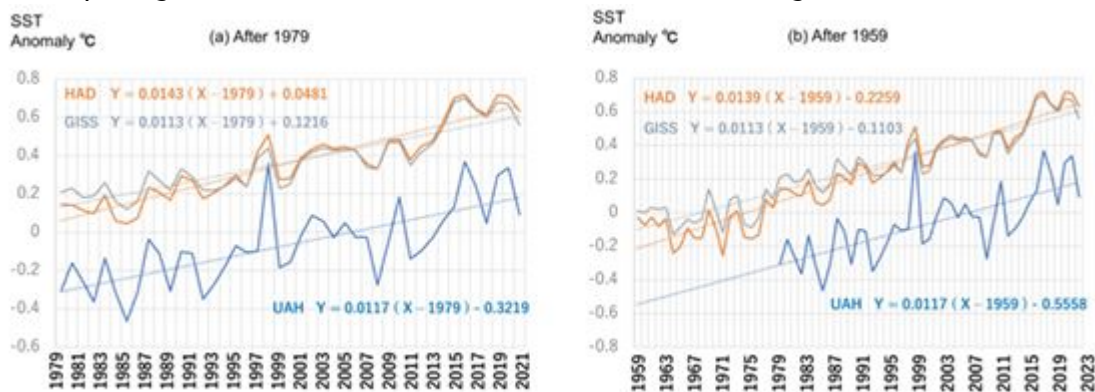


Bild 6: Anstieg der SST-Meerestemperaturen über die Zeit

Die Jahreszahlen auf der X-Achse beinhalten die jeweiligen CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre (Mauna Loa) (Bild 3).

Der Anstieg der Meerestemperaturen von 1979 bis 2021 liegt bei etwa 0,5 °C (Bild 6) ((a) After1979), was einem CO<sub>2</sub>-Anstieg in der Atmosphäre von 335 auf 415 ppm entspricht. (Bild 3)

Ebenfalls in Bild 6 ((b) after 1959) sind die Messergebnisse für den Zeitraum 1959 bis 2023 dargestellt mit einem Temperaturanstieg von etwa 0,8 °C und einem CO<sub>2</sub>-Anstieg von 315 bis 420 ppm. (Bild 3)

Wird der Anstieg der CO<sub>2</sub>-Gehalte von 1979- 2021 von 335 auf 415% CO<sub>2</sub> bei einem Temperaturanstieg von 0,5°C im Sinne einer Vergleichbarkeit mit Bild 4 hochgerechnet auf 1°C, so errechnet sich ein Anstieg von 160 ppm/1°C.

Im Zeitraum 1959 – 2023 mit einem CO<sub>2</sub>-Anstieg von 315- 420 ppm bei einer Temperaturerhöhung von 0,8°C liegt bei einem Temperaturanstieg von 1°C der CO<sub>2</sub>-Anstieg bei 131 ppm CO<sub>2</sub>/1°C.

Damit zeigen die gemessenen Daten auch – ebenso wie in Bild 4 – „kurzzeitige Impulse“ sowie einen daraus resultierenden „allmählichen Temperaturanstieg der Meere“ mit der Folge des Anstieges der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre.

Auch andere Arbeiten zeigen Ansprechzeiten für CO<sub>2</sub>-Anstiege in der Atmosphäre bei Temperaturveränderungen ebenfalls von etwa einem Jahr. (Bild 7) (9)

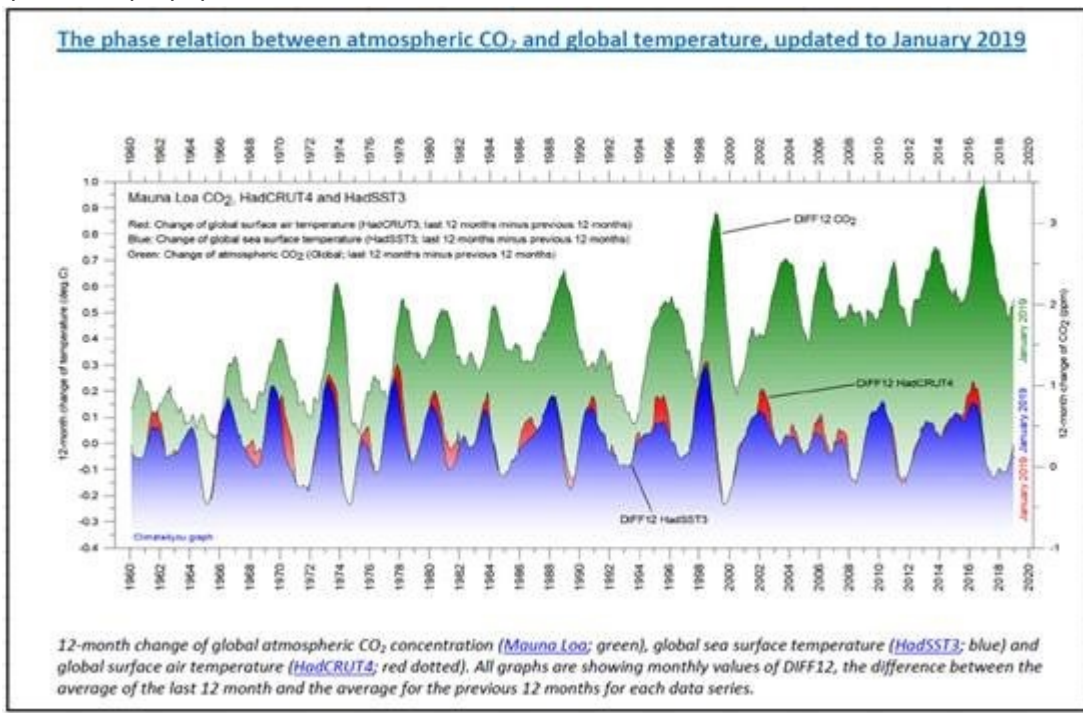


Bild 7: Anstieg der Meerestemperaturen und der CO<sub>2</sub>-Gehalte von 1960 bis 2020

Schließlich wurden in einer weiteren Arbeit die CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre über den „Land-Ocean“-Temperaturen aufgetragen, in denen auch ein deutlicher CO<sub>2</sub>-Anstieg mit steigender Temperatur gefunden wurde: 65 ppm/1°C. (10)

Nach einer neueren Untersuchung werden 84 % des gesamten CO<sub>2</sub>-Anstieges auf natürliche Einflüsse zurückgeführt. (13)

Ursache für die Veränderungen der Temperatur und damit der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre sind im Wesentlichen die Aktivitäten der Sonne, etc. zurückzuführen. (12,15,16)

Zusammenfassend sind in der Tafel die CO<sub>2</sub>-Anstiege der 3 ausgewerteten Zeiträume (5,6,7) sowie die Untersuchungsergebnisse an Eisbohrkernen gegenübergestellt:

Zeitraum Jahre T-Anstieg Meere CO<sub>2</sub>-Anstieg Atmosphäre CO<sub>2</sub>-Anstieg:



ppm, in Mauna Loa bei 7 ppm, in Tasmanien bei 1 ppm.  
Auch diese Aussage verweist auf sehr schnelle jährliche CO<sub>2</sub>-Reaktionen. Das Ausmaß der Schwankungen ist auf zwei gegenläufige Reaktionen zurückzuführen: die Photosynthese einerseits und die Boden- und Pflanzenatmung andererseits. Im Sommer überwiegt die Photosynthese, anschließend die Boden- und Pflanzenatmung.  
„Schnelle Prozesse“ für die CO<sub>2</sub>-Aufnahme liegen nach Aussage des IPCC bei „Jahren bis Jahrzehnten“. (vgl. Einleitung)

## **6. Weitere Fragen zur Richtigkeit des CO<sub>2</sub>-Anstieges der Atmosphäre nach den dargestellten Messergebnissen auf Mauna Loa**

Bei Betrachtung von Bild 3 fällt auf, dass die CO<sub>2</sub>-Gehalte vor etwa 1950 auf Untersuchungen an Eisbohrkernen fußen (Siple Dome), erst danach gelten die auf Mouna Loa gemessenen CO<sub>2</sub>-Gehalte – die hier trickreich zusammengefügt wurden. (17)

Wie wiederholt dargestellt zeigen die Untersuchungen an Eisbohrkernen zu niedrige CO<sub>2</sub>-Gehalte, d. h. in der Darstellung der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Gehalte der Atmosphäre nach Bild 3 wird dann ein überhöhter CO<sub>2</sub>-Anstieg ausgewiesen.

Erschwerend kommt weiter hinzu, dass bereits von 1800 bis 1950 zahlreiche CO<sub>2</sub>-Messungen in der Atmosphäre auf der nördlichen Hemisphäre vorgenommen wurden mit mittleren CO<sub>2</sub>-Gehalten der Atmosphäre im 19. Jahrhundert von 335 ppm, so dass weitere Zweifel an der Anwendung der globalen Proxy-Werten aus Eisbohrkernen berechtigt sind. (4,17)

Damit sind zum wiederholten Male die Aussagen des IPCC zum ausschließlichen Einfluss der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen auf den Temperaturanstieg zahlreich widerlegt.

## **7. Schlussbetrachtung**

Vor diesem Hintergrund will Deutschland in 2045 klimaneutral sein (die EU in 2050).

Auf einer Energietagung des „Energiewirtschaftlichen Institutes (EWI)“ und der FAZ am 15/16.01.2026 wurde inzwischen festgestellt, dass die Ausgaben für das Stromsystem seit dem Jahre 2018 preisbereinigt um 8% im Jahr angestiegen sind, sichtbar auch an der Abwanderung und Schließung von zahlreichen Industrieunternehmen.

Die ursprüngliche Vorstellung, dass durch steigende CO<sub>2</sub>-Preise in klimaneutrale Alternativen investiert würde, haben sich nicht bewahrheitet, vielmehr ist ein Rückgang der Nachfrage nach Energien eingetreten.

Und es geht weiter: Mit dem Jahreswechsel steigen die Zertifikatpreise für CO<sub>2</sub> von 55 auf 55-65 EURO/ t CO<sub>2</sub> an, die Preise für Benzin, Diesel, Heizöl, Gas und Kohle werden folgen. Es gibt bereits Stimmen, die von 2028 an mit einem Anstieg von bis zu 200 EURO/t CO<sub>2</sub> rechnen (Präsident des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), A. Wambach).

Die Anhebung der Zertifikatpreise auf bis 65 EURO/t CO<sub>2</sub> bedeutet bereits z.B. für die Kosten der Stromerzeugung über Braunkohle bei einem Kohlenstoffgehalt der Braunkohle von 70% und einem Kraftwerkswirkungsgrad von 35% eine Anhebung des Strompreises um 8

ct/KWh. Das bedeutet bei Stromerzeugungskosten von 3 ct/KWh fast eine Vervierfachung des Strompreises. (garantierte Einspeisevergütung bei Windstrom bis 7ct/KWh, bei Solar bis 13 ct/KWh)

Die bei der CO<sub>2</sub>-Bepreisung anfallenden Gelder (2025: 21,4 Mrd. Euro aus dem EU-Emissionshandel und dem Brennstoffemissionshandelsgesetz) gelangen in den Klima- und Transformationsfond für Windräder, Photovoltaik, Biogasanlagen, Netzausbau von Strom-, Wasserstoff- und Fernwärmenetze und nicht zuletzt in den Bau von mit Wasserstoff betriebenen Direktreduktionsanlagen für die CO<sub>2</sub>-freie Stahlerzeugung – ein finanziell hoffnungsloses Unterfangen. (18)

Diese Realitätsverweigerung Deutschlands ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass ein Einfluss von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre auf die Temperatur nie gefunden wurde, die Erde in der Vergangenheit CO<sub>2</sub>-Gehalte in der Atmosphäre von über 4 000 ppm (0,4%) verkraftet hat und zudem der Anteil Deutschlands an den 4,9 ppm CO<sub>2</sub> der Atmosphäre aus anthropogenen Quellen in 2025 bei weniger als 2% liegt. Das entspricht einem deutschen anthropogenen CO<sub>2</sub>-Eintrag in die Atmosphäre von  $4,9 \text{ ppm} \times 0,02 = 0,1 \text{ ppm}$  oder 0,000 01% CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre – weit entfernt von jeder Messbarkeit.

Die geplante Klimaneutralität soll sich bis 2045 im Bereich von 10 Billionen EURO bewegen. (19)

Die unbezahlbare Rückführung der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen ist aus den genannten Gründen absurd.

Zum Schluss sei angemerkt, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien stets an ihrem Anteil an der Stromerzeugung diskutiert wird, der in 2025 bei einer mittleren Stromleistung von etwa 50 GW bei 56% lag.

Bezogen auf den deutschen Gesamtenergieverbrauch (Primärenergiebedarf) von etwa 335 GW liegt der Anteil der erneuerbaren Energien jedoch nur bei 16% (2021 (20)), z.Z. bei etwa 20%. (21)

Die mittlere Stromleistung von 50 GW wird in etwa mit 7 GW über Biomasse und Hydro, 25 GW über Wind und Sonne und 18 GW über Kohlenstoffträger dargestellt.

In 2045 entfällt im Sinne der Klimaneutralität die Stromerzeugung über die Kohlenstoffträger. Bei einem Gesamtenergieverbrauch (Primärenergie) von 335 GW und einer Leistung der Gas-/H<sub>2</sub>-Kraftwerken von etwa 0,5 GW müssen dann im Falle von Dunkelflauten im Winter etwa 335 – 7 (Biomasse/Hydro) = 328 GW über Gas-/H<sub>2</sub>- Kraftwerke abgedeckt werden. Das entspricht dann einer erforderlichen Anzahl von  $328 \text{ GW} \times 2 = 656$  Gas-/H<sub>2</sub>-Kraftwerken.

Erinnert sei an den Stromausfall in Spanien am 28.04.2025 bei einem Stromanteil über Wind und Sonne von 78%.

Da bleibt nur noch der Hinweis auf das „Wall Street Journal“: „die dümmste Energiepolitik der Welt“, auch wenn inzwischen die Klimaziele bedingt durch wirtschaftliche Probleme und wegen der nachlassenden gesellschaftlichen Akzeptanz vereinzelt aufweichen.

## 8. Quellen

1. Beppler, E.: „Quantifizierung der marginalen anthropogenen CO<sub>2</sub>-Gehalte in der Atmosphäre – ein seit Jahren überfälliger Schritt“; EIKE, 16.12.2020

2. Spencer, C.: „Kohlenstoffkreislauf“; EIKE, 18.06.2021
3. Spencer, C.: „CO2-Party: Spaß um Wahrscheinlichkeiten“, EIKE, 18.12.2021
4. Limburg, M.: „Klimarettung Plan A: Nichtstun, im Zweifel anpassen“; EIKE, 10.10.2025
5. Robbins, B.: „Atmospheric CO2: Exploring the Role of Sea Surface Temperature and the Influence of Anthropogenic CO2“; Science of Climate Change, Vol. 5.1 (2025), pp 86-102
6. Schonefeld, CH.: “Der globale Kohlenstoffhaushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 2)“; EIKE, 12.06.2020
7. Beppler, E.: „Die weltweiten CO2-Emissionen stagnieren, aber die CO2-Gehalte der Atmosphäre steigen unverändert weiter an“; EIKE, 01.09.2025
8. Dai Ato: „Multivariate Analysis Reject the Theory of Human-based Atmospheric Carbon Dioxide Increase: The Sea Surface Temperature Rules“; Science of Climate Change, Vol. 4.2 (2024), pp 1-15
9. Macrae, A.; J. D`Aleo.: “Die wirkliche Klimakrise ist nicht die globale Erwärmung, sondern die globale Abkühlung und vermutlich hat sie schon begonnen“, EIKE, 05.03.2020
10. Harde, H.: „What Humans Contribute to Atmospheric CO2: Comparison of Carbon Cycle Models with Observations“; Earth Science, Vol. 8,Nr.3, 2019, pp 139-158
11. Schonefeld, CH.: “Der globale Kohlenstoff-Haushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 3)“, EIKE, 13.06.2020
- !2. Watts, A.: „Vulkane emittieren mehr als gedacht“, EIKE, 22.05.2025
13. Richard, K.: „Neue Studie: Temperaturbedingte CO2-Anpassung erklärt 83% des CO2-Anstieges seit 1959“; EIKE, 11.12.2025
14. <https://tinyurl.com/y5mhhfnd>
15. Allon, C.: „Der Aufhellungseffekt“; EIKE,18.11.2025
- 16 Kowatsch, J.; M. Baritz: „Temperatureinordnung des Jahres 2025, Teil 1“; EIKE 03.01.2026
17. Jaworowski, Z,: „Climate Change: Incorrect information on pre-industrial CO2“; Statement written for the US Senate Committee on Commerce, Science and Transportation; März 2004
- Beppler, E.: “Kosten von H2 und die Reduktion mit H2 bei der Stahlherstellung“; EIKE, 27.02.2024
18. Beppler, E.: „Kosten von H2 und die Reduktion mit H2 bei der Stahlherstellung“; EIKE, 27.02 2024
19. Prof. A. Thess,: Universität Stuttgart
20. Beppler, E.: „Ein hoffnungsloser Aufwand für eine Klimaneutralität in 2045 für eine nicht messbare CO2-Konzentration (Teil I); EIKE, 12.09.2022
21. ChatGPD